

Alf-Ingo Pickartz, Im Kauert 61, 52531 Übach-Palenberg

An den
Bürgermeister der Stadt Übach-Palenberg
Herrn Oliver Walther
Rathausplatz 4

52531 Übach-Palenberg



26.02.2021

Co-Working Spaces in Übach-Palenberg – Unsere Zentren als Orte von Arbeit 4.0

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Walther,

die SPD-Fraktion stellt folgenden Antrag zur Beratung in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Zukunft am 17.03.21, sowie zur Beschlussfassung in der Sitzung des Rates am 24.03.21.

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept für den Aufbau, die Einrichtung und den Betrieb von Co-Working Spaces im Übach-Palenerger Stadtgebiet zu entwickeln. Hierbei sollen auch die Kompetenzen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Heinsberg mbH, der Carolus-Magnus-Centrum für Umwelttechnologie GmbH und bereits aktive Anbieter*innen von Coworking hinzugezogen werden. Besonders zu prüfen sind hierbei die Möglichkeiten solche Angebote in bestehende Räumlichkeiten innerhalb der Zentren, bspw. in leeren Ladenlokalen, zu etablieren.

Begründung:

Die Arbeitswelt befindet sich in einem stetigen Wandel. In den großen Metropolen der Welt ist „New Work“ – die digitale und global vernetzte Arbeit – schon längst Bestandteil der Arbeitskultur. Und auch in unserer Region gewinnen verschiedene Formen von Arbeit 4.0 stetig an Bedeutung. Nicht erst die Corona Krise hat verschiedenste Formen der mobilen Arbeit in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt; gerade Angebote des Coworking haben vor dem Hintergrund der politisch intendierten ökologischen Wende (auch) im Mobilitätsbereich das Potenzial zum Arbeitsmodell der Zukunft zu werden.

Coworking ist eine neue – vornehmlich digitale - Arbeitsform, bei der verschiedenste Mitglieder unter einem Dach – in einem „Coworking Space“ – unabhängig und gleichzeitig auch zusammen arbeiten. Obwohl alle an individuellen Projekten arbeiten, sind Austausch und gegenseitige Hilfe zentraler Bestandteil. Coworking zeichnet sich durch die gemeinsame Nutzung von Büroflächen in Coworking Spaces durch Freelancer*innen, Freiberufler*innen, digitale Nomad*innen, unabhängige Kreative sowie kleine Start-ups und auch große Unternehmen aus. Beim Coworking kommt dabei eine Gruppe unterschiedlichster Menschen zusammen, um in einem kollaborativen Umfeld getrennt, aber gemeinsam zu arbeiten. Dabei teilen alle Beteiligten gemeinsame Werte wie Gemeinschaft, Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit und Zugänglichkeit sowie Offenheit – die Grundwerte des Coworking.

Man arbeitet grundsätzlich unabhängig und an den unterschiedlichsten Projekten und Produkten. Neben dem Arbeitsraum steht der Aufbau eines Netzwerkes für Wissensaustausch, Innovation und Weiterbildung im Vordergrund, welches die Coworker*innen in ihrer Unternehmenstätigkeit weiterbringt. Durch das Leben der Coworking-Werte und das Teilen der offenen Arbeitsflächen entsteht in einem Coworking Space eine besondere Atmosphäre, die den kontinuierlichen Austausch zwischen den Mitgliedern und Unternehmen fördert.

Ein Coworking Space bietet aber nicht nur offene Bereiche an. In letzter Zeit entwickelt sich der Trend hin zu hybriden Modellen, in denen, neben großen, geteilten Arbeitsbereichen, auch viele private Büros vorhanden sind. Das macht Coworking vornehmend für größere Unternehmen interessant, die sich den Austausch wünschen, aber auch ihre Privatsphäre benötigen. Dies kann so weit gehen, dass Unternehmen exklusive Bereiche oder gleich komplette Etagen anmieten. Gleichzeitig haben sie aber weiterhin Zugang zu den Gemeinschaftsflächen.

Zum Coworking gehören auch regelmäßige Events, Workshops und Stammtische, die von den Mitgliedern organisiert werden. Die daraus entstehenden kreativen Synergien sind letztlich nur durch die Nähe und die Zusammensetzung im „Space“ möglich. Kommunikation, Zusammenarbeit und Hilfestellung über die eigenen Projekte hinaus ist somit eines der Kernelemente des Coworking. Die „German Coworking Federation“ fasst dies passend mit dem Slogan „Gemeinsam mehr erreichen“ zusammen. Immer häufiger stehen darüber hinaus Community Manager*innen mit Rat und Tat zur Seite. Dies erlaubt es, dass die Coworker*innen sich zu 100% auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Dabei wird den Mitgliedsunternehmen, die räumliche und technische Infrastruktur sowie die Einrichtung zur Miete gestellt. Dabei bieten sich sowohl für Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen erhebliche Vorteile dadurch, dass die Arbeit ohne große Fahrzeiten wohnortnah geleistet werden kann. Gleichzeitig werden viele negative Auswirkungen des Homeoffice wiederum in einem Coworking Space aufgewogen.

Auch in der Aachener Region sind in den letzten Jahren immer mehr solcher Coworking Spaces entstanden. Besonders die Stadt Aachen geht hier mit ihrem universitären Umfeld einen Vorreiterweg. Bekanntester Coworking Space ist dabei das „DigitalHub“ welche sich seit einigen Jahre sehr erfolgreich in der „DigitalChurch“ – der ehemaligen St. Elisabeth Kirche befindet. Seit kurzem ist aber auch die Gemeinde Roetgen mit dem Anbieter WORQS als sogenanntem „Pop-up-Coworking-Space“ dabei. Im Kreis Heinsberg ist die *Werkbank* im Gebäude der Kreissparkasse in Heinsberg (welche mit dem *DigitalHub* kooperiert) ein voller Erfolg.

Wie von vielen Seiten bemerkt wird, finden wir in den Zentren Übach und Palenberg viele leerstehende Ladenlokale. Für einige davon scheint eine zukünftige gewerbliche Nutzung für Einzelhandel nicht mehr lukrativ. Hier kann in einigen Fällen Coworking eine Lösung darstellen. Gerade im Stadtteil Palenberg befinden sich einige größere Leerstände, welche in Kombination mit der guten Anbindung durch den Bahnhof perfekte Voraussetzungen für solche Angebote bieten. Hierbei wäre denkbar, dass die Stadt Übach-Palenberg selbst solche Angebote schafft und ggf. in einer Betreibergesellschaft ausgliedert. Auch ein Betrieb über die CMC GmbH oder die WFG Kreis Heinsberg mbH wäre denkbar, ebenso wie Kooperationen von mehreren Organisationen. Interkommunale Zusammenarbeit mit Nachbarstädten oder Aachener Universitäten erscheint vor diesem Hintergrund ebenso wünschenswert. Ebenso möglich wären Engagements von bereits aktiven Coworking Anbieter*innen, auf welche die Verwaltung in einem solchen Projekt zugehen könnte. Eine Finanzierung könnte mit dem richtigen Konzept sicherlich auch zumindest teilweise über Fördermittel, beispielsweise im Rahmen des Strukturwandels realisiert werden.

Mit freundlichen Grüßen,


(Alf-Ingo Pickartz)


(Lars Kleinsteuber)